



### *Nach Lust und Laune die Küste erwandern*

Ein ehrgeiziges Projekt: In fünf Jahren sollen Wanderer die gesamte englische Küste ablaufen können und Zugang zu allen Stränden, Dünen und Klippen haben. Nur da, wo Privatgärten, Felder oder Militärzonen im Weg sind, muss der Mensch ausweichen. Eine neue Gesetzgebung macht's möglich.

„Coastal Access“, Zugang zur Küste für jedermann, schließt Teile des Hinterlands mit ein. Wenn der neue „England Coast Path“ fertig ist, wird er 4.500 Kilometer lang sein – einer der längsten Wanderwege weltweit. In diesem Projekt, das natürlich viele Verhandlungen mit den nicht immer hellauf begeisterten Landeignern bedeutet, spiegelt sich deutlich der Wunsch nach freier Entfaltung in der Natur wider, der zur kulturellen Identität gehört. „To ramble“, also nach Lust und Laune durchs Land zu streifen, ist in England nicht ein Anliegen vereinzelter Naturburschen, sondern großer Teile der Bevölkerung und schon seit Jahrzehnten ein Politikum. Auch wenn es vielerorts ohne spezielle Gesetzgebung möglich war, über Privatland zu laufen, sofern man sich anständig benahm und alle Gatter wieder schloss, so setzt sich jetzt der Wunsch nach Rechtssicherheit durch. Die neuen Regeln besagen auch, dass, wenn ein Stück Küste abbricht (was gar nicht so selten vorkommt), der Wanderweg nicht einfach verschwinden darf. Er muss dann weiter landeinwärts

neu angelegt werden. In Teilen existiert der Küstenpfad längst, zum Beispiel umschließt der „South West National Trail“ die gesamte südwestliche (bildschöne) Spitze des Landes. Ihn auch nur in Teilstücken abzuwandern, ist ein echtes Erlebnis!

Der komplette Küstenweg wird ebenfalls ein „National Trail“ sein. Das jüngste Teilstück, das Ende 2014 eröffnet worden ist, erstreckt sich an der Küste von Norfolk zwischen Sea Palling und Weybourne über 40 Kilometer.

Bekanntlich gehört nicht die gesamte Küste der britischen Hauptinsel zu England. Die Waliser und insbesondere die Schotten gehen – und haben – ihre eigenen Wege. Wales verfügt schon seit knapp drei Jahren über einen kompletten Fernwanderweg entlang seiner Küste, der rund 1.400 Kilometer lang ist. Schottland hat keine National Trails, sondern „Great Trails“, die teils an der Küste entlanglaufen. Es gibt aber Bestrebungen, auch hier oben einen fast komplett umlaufenden Küstenpfad auszuweisen. Foto: © National Trails



**N**ur keine falsche Bescheidenheit! Heinrich der Achte wusste um die Wirkung von Pomp und Prunk und imposanten Gesten. Hampton Court Palace, sein Lieblingsschloss an der Themse, verkörpert Lebensstil und Machtanspruch dieses glänzenden, intelligenten, aber auch selbstsüchtigen und skrupellosen Monarchen. Vor 500 Jahren wurde mit dem Bau begonnen – ein Jubiläum, das aufwendig gefeiert wird.

Bauherr des riesigen Palastes war ursprünglich nicht der König, sondern sein Vertrauter Thomas Wolsey, Erzbischof von York, Kirchenmann und versierter Politiker. 1515 – im selben Jahr, in dem er Kardinal wurde – ließ er die Fundamente für ein Schloss ohnegleichen legen. Zuvor hatte auf dem Gelände ein bescheidenes, mittelalterliches Herrenhaus gestanden. Wolsey, ganz Kind seiner Zeit und zudem sehr an Architektur interessiert, scheute keinen Aufwand – auch, um seinem Chef bei dessen Besuchen standesgemäße Unterkunft bieten zu können, was damals ein wichtiges Kriterium war. Tatsächlich kam der König gleich nach der Fertigstellung und nächtigte im Palast. Jedoch übertrieb es Wolsey vielleicht, denn Spötter sagten, Hampton Court übertreffe den Glanz der königlichen Residenzen bei Weitem. Das wird Heinrich nicht recht gewesen sein, und wenn ihm etwas nicht recht war, so konnte das sehr unangenehme Konsequenzen haben.

Tatsächlich fiel Wolsey letztlich in Ungnade, was vor allem daran lag, dass er den Papst nicht überreden konnte, der Scheidung Heinrichs von seiner ersten Ehefrau zuzustimmen. Anna Boleyn, designierte Gattin Nummer zwei, nahm dem Kirchenmann dies persönlich übel und intrigierte gegen ihn. Wolsey schenkte seinem König Hampton Court – vermutlich ein Akt der Verzweiflung, der jedoch seine Wirkung verfehlte. Denn Heinrich nahm die Gabe zwar dankend an und den Spender wieder in Gnaden auf, ließ ihn jedoch später erneut verhaften. Der einst so mächtige Politiker kam seiner Hinrichtung durch seinen natürlichen Tod zuvor. Sein Wappen ist noch immer über dem Eingang zum Uhrturm sichtbar.

Wie kein anderes Schloss wird Hampton Court mit Heinrich in Verbindung gebracht, jede seiner Ehefrauen hat zu ihrer Zeit dort gelebt, dort wurde sein einziger Sohn Edward geboren und getauft.



**Zum Wohl!** Aus dem Nachbau eines historischen Weinbrunnens läuft der Rebensaft in Strömen – Besucher von Hampton Court Palace können probieren (allerdings gegen Bezahlung). Vorlage war ein Gemälde von 1520. Es zeigt einen Weinbrunnen, den Heinrich der Achte 1520 beim Treffen mit dem französischen König in der Nähe von Calais aufstellte, um Eindruck zu machen. Innen ist der vier Meter hohe Brunnen „high tech“. Der Wein wird sogar gekühlt.

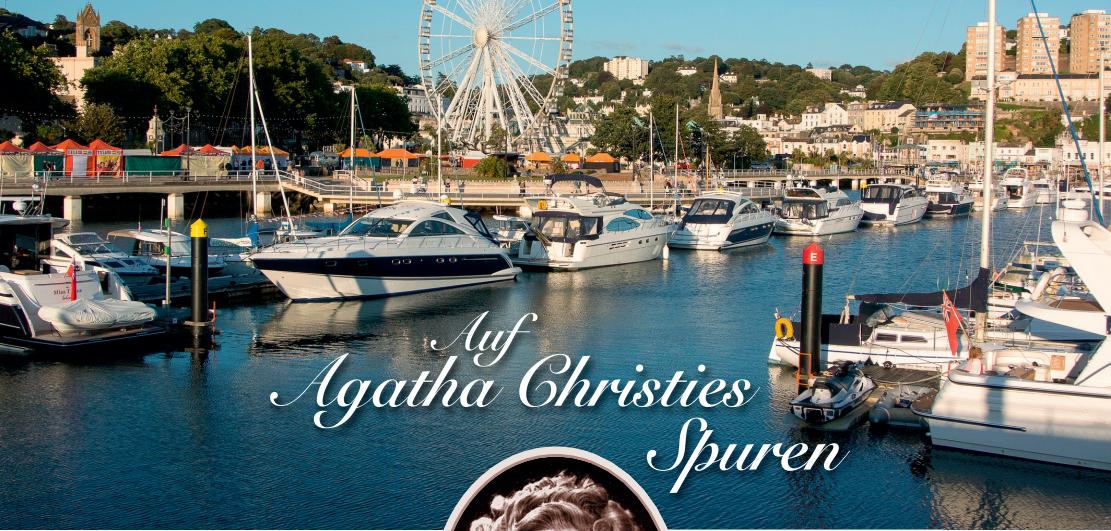
Der König ließ die gewaltige Große Halle bauen, in der er seine Mahlzeiten einnahm. Um den tausendköpfigen Hofstaat verköstigen zu können, wurden die Küchen enorm vergrößert. Auch einen Tennisplatz ließ der leidenschaftliche Sportler anlegen. Allerdings sieht Hampton Court Palace nur noch in Teilen so aus wie zu Heinrichs Zeit. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts baute König Wilhelm (von Oranien) es im Barockstil um. Christopher Wren, Architekt der St. Paul's Cathedral in London, plante sogar einen Komplettabriss plus Neubau, der glücklicherweise nicht realisiert wurde. Wilhelm verlor nach dem Tod seiner Frau das Interesse an dem Projekt (er stürzte übrigens auf dem Gelände von Hampton Court vom Pferd und starb wenig später an den Verletzungen). Einige Veränderungen aus seiner Zeit wurden dann im 19. Jahrhundert rückgängig gemacht, so dass der Palast heute ein

einzigartiges Stilmisch zeigt. Nach 1737 war das Schloss keine königliche Residenz mehr, seine Flügel und Fluchten wurden aber zu höfischen Appartements umgebaut, in denen Günstlinge oder besonders verdiente Menschen wohnen durften. Das blieb so bis 1950! Aber schon seit 1838 ist der Palast mit seinen Gärten auf Geheiß von Königin Victoria für die Öffentlichkeit zugänglich, was auch heute rege genutzt wird. Die Nähe zu London trägt dazu bei, so lässt sich ein Besuch mit einer Reise in die Hauptstadt gut verbinden. Der Abstecher lohnt immer, nicht nur im Jubiläumsjahr. Sehr sehenswert

Heinrich „prägte die englische Geschichte mehr als jeder andere Monarch“ ...

Eric Ives, britischer Historiker

glücklicherweise beide mit ihren Köpfen auf den Schultern. Ein halbes Jahrtausend ist schon ein besonderes Jubiläum. Gefeiert wird am Weinbrunnen (siehe oben) und am Osterwochenende mit einer großen 3-D-Projektion an der Südfront. Auch sind eine Renaissancefeier und ein Maskenball geplant. Infos: [www.hrp.org.uk](http://www.hrp.org.uk)



Palmen wiegen sich im Wind, das Meer glitzert verheißungsvoll, die Sonne scheint, die Luft ist lau. In solch lieblicher Umgebung haben düstere Gedanken kaum Chancen. Oder vielleicht doch? Agatha Christie, vor 125 Jahren in Torquay an der „Englischen Riviera“ geboren und dort aufgewachsen, hat sich trotz der Idylle ihrer Kindheitstage zu allerlei grauslichen Verbrechen inspirieren lassen, gottlob nur auf dem Papier. An die achtzig Romane hat die Autorin verfasst und zwei weltberühmte Detektive erdacht: Hercule Poirot und Miss Marple. Manche dunkle Idee mag ihr bei Spaziergängen im angrenzenden Dartmoor gekommen sein, einer wilden und einsamen Landschaft.

Die „Englische Riviera“ ist im Prinzip eine große, besonders geschützt liegende Bucht an der Ostküste in Devon. Der offizielle Name dieser Gegend ist „Torbay“. Wie Perlen aufgereiht liegen hier die Seebäder Torquay, Paignton und Brixham. Der Landstrich ist berühmt für seine Strände und das milde Klima. Und für Agatha Christie. Sie liebte diese Stätten ihrer Kindheit sehr, erwähnte sie in manchen ihrer Romane mit echten oder verfremdeten Namen – aber gut erkennbar – und kehrte ihr Leben lang



**Zum 125. Geburtstag der weltberühmten Kriminalautorin**

regelmäßig zurück. 1938 kaufte sie ein Ferienhaus in der Gegend, Greenway House am Ufer des Flusses Dart, das heute der National Trust gehört, von einem nostalgischen Bus sowie einer

Dampfeisenbahmlinie angesteuert wird und zu den großen Touristenattraktionen der Umgebung gehört. Sie nannte es „the loveliest place in the world“, und der Besucher versteht, warum. Rosalind, die Tochter Agatha Christies, gab das geliebte Feriendorf nach dem Tod der Mutter an die Stiftung.

Das Leben der Krimi-Autorin war so facettenreich, dass es selbst wie einem Roman entnommen erscheint. Mit elf Jahren Halbwaise, begann die kleine Agatha Miller schon früh, erste literarische Werke zu verfassen. Die Schule fiel ihr schwer, sie kam mit der strikten Disziplin nicht zurecht. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg heiratete sie Archie Christie, dessen Namen sie fortan trug, auch wenn die Ehe nach 14 Jahren zu Ende ging. Im Ersten Weltkrieg arbeitete die junge Frau im Lazarett, wo sie zum einen Wissen über Gifte und deren Wirkung erwarb, was ihr später beim Krimischreiben nützlich wurde, und zum anderen einen belgischen Offizier kennenlernte, der zum Vorbild für Poirot werden sollte.

„Nur sehr *wenige* von uns sind, was wir zu *sein* scheinen.“

Agatha Christie

Der belgische Detektiv tauchte gleich in ihrem allerersten, 1920 veröffentlichten Roman „The Mysterious Affair at Styles“ auf (deutscher Titel: „Das fehlende Glied in der Kette“). Agatha hatte das Buch schon 1916 geschrieben, und zwar in einem Hotel in Dartmoor während eines Erholungsaufenthalts. Bevor es erschien, war es von mehreren Verlagen abgelehnt worden. Man möchte nicht mit den Lektoren tauschen, denn sie wurde zu einer der erfolgreichsten Autorinnen aller Zeiten. Ihre Bücher stehen, was die Zahl der verkauften Exemplare angeht, auf Platz drei hinter Shakespeares Werken und der Bibel.

Agatha Christies zweite Ehe mit einem Archäologen ermöglichte ihr später Exkursionen in exotische Länder (allerdings war sie schon als junge Frau in Ägypten gewesen). Bei ihren Reisen sammelte sie Eindrücke, die der Leser in Büchern wie „Das Böse unter der Sonne“ oder „Mord im Orient-Express“ wiederfindet.

Für die Englische Riviera ist Agatha Christie ein Glücksfall, denn viele ihrer Fans wollen auf den Spuren der Autorin wandeln. Die Fremdenverkehrsorganisation hat einen „literary trail“ ausgearbeitet, der zu Stationen ihrer Kindheit und Jugend führt und auch zu den Gebäuden, die in ihren Büchern erwähnt werden. Sogar der Pier von Torquay, auf dem die kleine Agatha dereinst Rollschuh lief, bleibt nicht unerwähnt!



Jedes Jahr im September wird das Agatha Christie Festival gefeiert, ein Literaturfest, zu dem Krimiautoren aus ganz Großbritannien anreisen. Außerdem gibt es in allen Orten an der „Riviera“ ein Begleitprogramm im Stil vergangener Zeiten. Zum 125. Geburtstag der Schriftstellerin wird es größer ausfallen als bisher. Hauptveranstaltungsort ist Torre Abbey, ein ehemaliges Kloster in Torquay, das vor einigen Jahren restauriert worden ist. Ein Garten voll giftiger Pflanzen gehört zu der Anlage – eine Referenz an die virtuelle Giftmischerin Agatha Christie.

Informationen finden Sie unter:  
[www.englishriviera.co.uk](http://www.englishriviera.co.uk) Hier können Sie auch eine Karte für die Literatourtour herunterladen. Mehr über Greenway House:  
[www.nationaltrust.org.uk/greenway](http://www.nationaltrust.org.uk/greenway)  
 Fotos: © (linke Seite) st\_matty/Fotolia, pico/Fotolia und [www.englishriviera.co.uk](http://www.englishriviera.co.uk)

### EINE DAME VERSCHWINDET

Einer der seltsamsten Episoden in Agatha Christies Leben ging eine Ehekrise voraus: 1926, als ihr Mann Archie eine Freundin hatte, verschwand die Autorin spurlos. Sie hatte die Aktion genial inszeniert und ihr Auto in der Nähe von Guildford in Surrey – mit offenen Türen und eingeschaltetem Licht – stehen lassen. 1.000 Polizisten und viele freiwillige Helfer suchten die Gegend nach ihr ab. Tatsächlich tauchte Mrs. Christie zehn Tage später und viel weiter nördlich in einem Hotel in Harrogate auf und gab an, vorübergehend ihr Gedächtnis verloren zu haben.



# Neues von den Inseln



## ZERBRECHLICHE SCHÄTZE

Der traditionsreiche Porzellanhersteller Wedgwood in Stoke-on-Trent, 1759 von Josiah Wedgwood gegründet, eröffnet in diesem Frühjahr ein neues Besucherzentrum. Neben dem Museum über die Firmengeschichte können der Herstellungsprozess und auch die Arbeit im Designstudio besichtigt werden. Auch ein Tearoom und ein Restaurant gehören dazu; serviert wird auf original Wedgwood.

[www.wedgwoodvisitorcentre.com](http://www.wedgwoodvisitorcentre.com)

## SAMMLERSTOLZ

Wussten Sie, dass die Queen eine umfangreiche Briefmarkensammlung besitzt? Die Kollektion wurde im 19. Jahrhundert begonnen und enthält Exemplare nahezu aller Marken, die in Großbritannien und im Commonwealth jemals aufgelegt worden sind. Viele Raritäten sind darunter, insbesondere aus der Frühzeit des Portos. Die Kollektion wird laufend ergänzt, selten gezeigt und lagert im St. James Palace.

## ALLES ÜBER RUGBY

Im Herbst richtet England die Rugby-Weltmeisterschaft aus – ein Großereignis für die Einheimischen. Keine Beziehung zu dieser robusten Sportart? Das ändert sich vielleicht, wenn Sie das World Rugby Museum im Stadium von Twickenham besuchen. [www.rfu.com/museum](http://www.rfu.com/museum)

## BUS UND MUSIK

Haben Sie einen VW-Bus? Dann nichts wie los zum „Vantastival“ im irischen County Louth Anfang Mai – ein Musikfestival mitten in der Natur speziell für Fans des „Campervans“. Zelten geht aber auch. Das Musikprogramm ist „very Irish“ von Folk bis Rock. [www.vantastival.com](http://www.vantastival.com)



Woche, die von der Royal Horticultural Society ausgerichtet wird, ist dann der erste nationale „Open Gardens Day“ am 17. April. Die RHS öffnet ihre eigenen Schaugärten bei freiem Eintritt und hofft auf rege Beteiligung anderer Garten- und Parkbesitzer im ganzen Lande. Bei Redaktionsschluss war das Programm noch in Arbeit, hier finden Sie aktuelle Informationen: [www.nationalgardeningweek.org.uk](http://www.nationalgardeningweek.org.uk) • Foto: Royal Horticultural Society

## EINE WOCHE RUND UMS GÄRTNERN

Die Freude der Briten an Gärten und am Gärtnern ist legendär. Während der „National Garden Week“ vom 13. bis 19. April kann sie bei einer Fülle von Vorführungen, Fortbildungskursen, Vorträgen und Ausstellungen so richtig aufblühen. Ein Höhepunkt dieser